

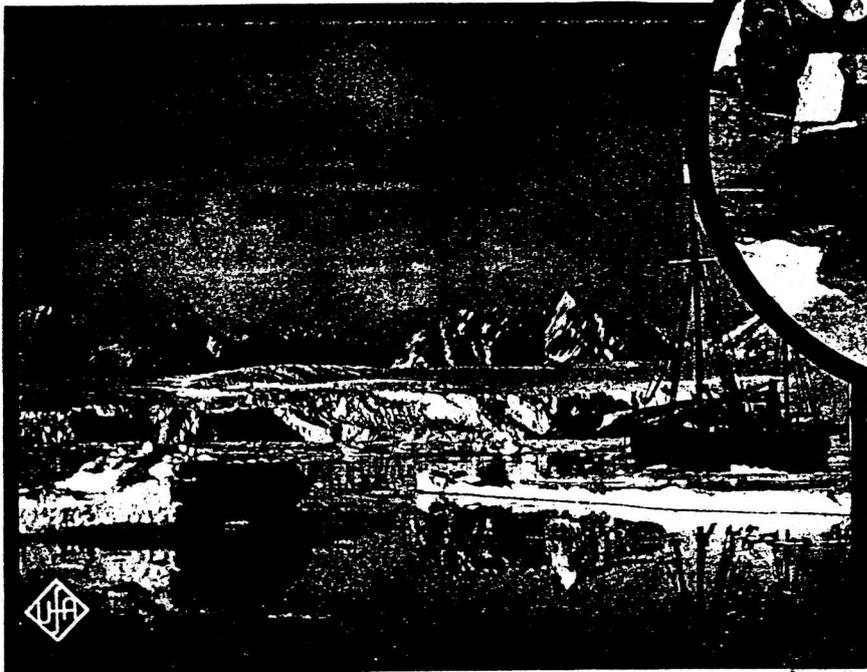
Film - Fund

Wiederentdeckt - Neu gesehen

EINE VERANSTALTUNGSREIHE IN ZUSAMMENARBEIT VON CINEGRAPH
BABELSBERG, BUNDESARCHIV/FILMARCHIV BERLIN UND DEUTSCHEM
HISTORISCHEM MUSEUM BERLIN

1

MILAK DER GRÖNLANDJÄGER



Wem ist es vergönnt, an Ort und Stelle die Erhabenheit des Polargebietes zu bewundern, in die Geheimnisse dieser Natur einzudringen? Ist nicht gerade die Sehnsucht so stark in uns, sie doch zu sehen, zu genießen, zu erleben? Schnee, Eis, Berge, Gletscher - ihre Schönheiten, aber auch ihre Gefahren zeigt der Film. Viele spannende Ereignisse tragen dazu bei, diesen Film besonders interessant zu machen.

UFA-FILM

REGIE:
DR. VILLINGER
UND
DR. ASAGAROFF

AUSSENAUFNAHMEN:
DR. VILLINGER
HAUPTDARSTELLER:
RUTH WEYHER
DR. VILLINGER
WALDEMAR COSTE
NILS FOCKGEN
JOSEF ALLGEIER

MILAK, DER GRÖNLANDJÄGER

| | |
|---------------|--|
| Land | Deutschland 1927 |
| Produktion | Universum-Film AG (Ufa), Berlin |
| ----- | |
| Regie | Dr. Bernhard Villinger (Außenaufnahmen) Dr. Georg Asagaroff (Atelier) |
| Buch | Armin Petersen, Dr. Bernhard Villinger |
| ----- | |
| Kamera | Sepp Allgeier, Alfred Benitz, Richard Angst |
| Gesamtleitung | E. Krieger |
| ----- | |
| Darsteller | Ruth Weyher, Dr. Villinger, Milak, Waldemar Coste, Nils Fockgen, Sepp Allgeier, Lotte Lorring, Iris Arlan, Harry Bellinghausen, Sven Svendsen, Arne Eriksen, Dr. Lindström, Einar Larsen, Robby Robert, Helmar Hansen u.a. |
| ----- | |
| Uraufführung | 6. Juni 1928, Mozartsaal Berlin |

Zum Film

(...) Nach wochenlanger Fahrt langten sie in Grönland an. Sie verbringen einen Sonntag in der Eskimosiedlung ›Analsk‹. Dort gilt es die Hunde auszusuchen und den Führer anzuwerben. Sportspiele werden zu Ehren der seltenen Gäste veranstaltet; Kajakrennen und verschiedenen Kajakkünste der Eskimos werden gezeigt, ebenso der Nationaltanz, der Trommeltanz. - Der Eskimo ›Milak‹ wird als Hundeführer angenommen und weiter geht die Fahrt ins Unbekannte. - In der Ostbai angelangt, schlagen die Forscher auf dem Gletscher ihre Zelte auf. Plötzlich um Mitternacht erwachen sie: ein fürchterlicher Lärm, der Boden wankt unter ihren Füßen. Es hat eine Gletscherspaltung stattgefunden und ein Zelt ist abgestürzt. Hierzu kommt ein Schneesturm, der die Expedition tagelang an die Schutzhütten bannt. - Endlich bricht die Polarsonne wieder durch. Die Expedition teilt sich nun in zwei Gruppen. Larsen will mit Eriksen und Milak die Schlittenreise nach dem Nordkap wagen. Svendsen, Lindtström und Kapitän Harisen sollen mit dem Schiff die Küste abloten und die Vorräte durch Jagd erneuern. - Larsen bricht mit seinen Kameraden auf. Tage und Wochen lang geht die Reise von Spalte zu Spalte auf der ungeheuren weißen Fläche entlang. Immer schwerer werden die Übergänge, immer gefährvoller wird der Aufstieg an den steilen Eishängen. Es macht sich Proviantnot bemerkbar, denn die Schlittenhunde fraßen einmal in einem unbewachten Augenblick eine Wochenration auf. Dabei ist die Expedition um 200 Kilometer im Rückstand. Da stürzt Eriksen mit seinem Hundeschlitten ab. Die Hunde kommen um, nur einer rettet sich; er liegt neben Eriksen auf einem kleinen Eisplateau in einer tiefen Gletscherspalte. Eriksens Fuß ist eingeklemmt; er kann sich nicht allein helfen; mit schwerer Mühe gelingt es Larsen und Milak so weit heranzukommen, daß sie Eriksen und seinen Hund heraufseilen können. - Infolge des fortwährend wiederholten Aufenthalts geht der Proviant zu Ende; schon ist kein Futter für die Hunde mehr da. Ein Hund muß getötet werden, um den anderen als Fraß zu dienen, aber mit dem feinen Instinkt der Tiere wittern sie den Artgenossen und rühren das Fleisch nicht an. Da beschließt Eriksen, sich zu opfern. Er verläßt das Zelt und legt sich abseits in den Schnee, so den Kältetod erwartend. Doch sein Hund rettet ihn; halb erfroren finden ihn Larsen und Milak. - Weiter geht nun der schwere Marsch. Endlich aber naht die Rettung in Gestalt der amerikanischen Expedition, die den kranken Freund in Obhut nimmt. - Jetzt sind Larsen und Milak allein. In Eilmärschen versuchen sie, das Schiff zu erreichen, mit dem ihr Freund Svendsen sie erwartet. - Weit und breit ist kein Jagdwild zu sehen; der Hunger wird unerträglich. - Noch sind hundert Kilometer zurückzulegen. Milak wird immer schwächer und kann nicht mehr weiter; Larsen zieht ihn im Schlitten. Schließlich bricht auch er zusammen. Zu Hause schreckt Larsens Söhnchen aus einem schweren Traum empor. Das Kind fühlt instinktiv die Gefahr, in der der Vater schwebt. - Aber alles wendet sich zum Guten, und wieder ist es der Hund, der die Erschöpften rettet.

Die Reise nach Grönland

In Berlin und dem Reich läuft augenblicklich ein Film, in dem Paul Wegener einen Eskimo spielt. Dieses Bild erregt aus dem Grund starkes Aufsehen, weil Grönland für viele der Erdteil der Geheimnisse ist. Dessen Eiswüsten genau so mystisch und geheimnisvoll sind wie der schwarze Erdteil, wie Tibet und andere entlegene, unentschleierte Teile der Welt. (...)

Nach Nanuk kommt nun Milak, der Eskimo ... Es ist ein Kulturfilm, der in die Welt der Arktis führt, hergestellt von Männern, die in diesem Lande genau so heimisch sind wie wir in Deutschland. Sechs Monate haben sie unter unsäglichen Schwierigkeiten draußen ausgehalten. Von Tromsø aus zogen sie in Landstriche, die bisher noch niemand erforscht hatte und die zum allererstenmal in diesem wertvollen Kulturwerk auf der Leinwand festgehalten werden. Neben Dr. Villinger, dem Leiter der Expedition, muß besonders Helmer Hanssen erwähnt werden. Er hat sämtliche Fahrten Amundsens mitgemacht. Er zog aus, um den Südpol und den Nordpol zu erobern, und darf als einer der besten Kenner arktischer Verhältnisse gelten.

Die Teilnehmer mußten sich für Monate im voraus verproviantieren und ließen sich von den Loewe-Werken in Heilbronn besondere Konserven herstellen, die Schutz gegen Skorbut und Beri-Beri gewährten.

Ein großer Teil der Reise wurde auf Skiern und im Schlitten zurückgelegt. Hier war Milak, ein wirklicher, echter Eskimo, den wir auch im Filmatelier in Neubabelsberg gesehen haben, so recht am Platz. Er führte mit seinem Hundeschlitten die Expedition durch die schwierigsten Gebiete. Er fand rechtzeitig die schneebedeckten Gletscherspalten, die leicht vom Leben in den Tod befördern.

Er hielt die Gesellschaft munter und ermunterte immer wieder, als man sich schon verloren glaubte. Einer der Teilnehmer der Expedition büßte übrigens seinen Fuß ein, und wer weiß, was aus den andern beiden geworden wäre, die bei den Erfrorenen ausharrten, wenn nicht eine amerikanische Expedition, die in jener Gegend weilte, durch einen Glückszufall den Kranken und die Gesunden mitnahm. (...)

Nebenbei ist dieser Film von Milak, dem Eskimo, auch ein hohes Lied auf den Polarhund, denn einem solchen Tier ist es zu verdanken, daß wir heute die Expedition und damit auch den Film überhaupt zu sehen bekommen.

Es kann keine Frage sein, daß der Grönland-Film der Ufa in der ganzen Welt, in wissenschaftlichen Kreisen sowohl wie in Filmtheatern Aufsehen erregen wird, weil hier wirklich einmal streng wissenschaftliche Leistung und Heldenmut europäischer Forscher in vollem Umfang zur Darstellung und Geltung kommen.

aus >Film-Magazin<, Berlin, Nr. 46/1927

In Nacht und Eis

In den Tagen, da der Erdball um das Schicksal des Nordpolfliegers Nobile zittert, wird ein Film, der die Welt des ewigen Eises auf der Leinwand lebendig werden läßt, auf doppeltes Interesse stoßen. Grönland wird auch in Zukunft außerhalb der Touristenstraße liegen, und deshalb wird der Film stets der beste Verkünder seiner Gestaltung sein. Nanuk, der unvergessene Eskimo, zeigte im Film, dessen Negativ, wie man weiß, vor einiger Zeit verbrannt ist, das unverfälschte Leben der Eingeborenen. Vielleicht war dieser Film den Herstellern deshalb so gut geglückt, weil sie gar kein Geschäft mit ihm zu machen beabsichtigten. Er sollte nichts als eine Reklame der größten kanadischen Pelzfirma sein, welche die Damenwelt auf die Vorzüge der von ihr verfertigten Seehundpelze aufmerksam machen wollte.

Man holte Nanuk, den Eskimo, nach New York und Kalifornien. Aber ihm bekam das Klima der Zivilisation nicht, und er, dessen Zähne selbst die Grammophonplatte

auf ihre Eßbarkeit untersucht hatten, starb an Büchsenhummer und an den Grape fruits.

Wie ist es aber nun, wenn ein Europäer in die Region des ewigen Eises Einzug hält, wenn er gezwungen ist, sich in Lebensverhältnisse zu schicken, die in ihrer ganzen Natur ihm zuwider sind? Die Antwort darauf gibt ›Milak, der Grönlandjäger‹, ein neuer Ufa-Film, der in sehr glücklicher Weise die Handlung eines Spielfilms mit der Fülle der Naturaufnahmen eines Kulturfilms vereinigt. Dadurch ist es möglich, den Kontrast aufzudecken, der zwischen dem Komfort der Zivilisation, der Behaglichkeit bürgerlichen europäischen Lebens und der unbarmherzigen Härte der Eiswildnis liegt. Der Expeditionsleiter Dr. Villinger war mit mutigen Kameraleuten - darunter dem in Schneeaufnahmen des Hochgebirges und auch als Schauspieler bewährten Sepp Allgeier - nach Grönland in das Inlandseis gezogen und hat die packendsten Bilder dieses Films mitgebracht. Die Spielszenen werden in Neubabelsberg gedreht, wofür sich der Regisseur Dr. Asagaroff einsetzte. Ruth Weyher erscheint wieder in einer führenden Rolle. Natürlich wurde bei der Gestaltung des Filmes der Hauptwert auf die Grönlandaufnahmen gelegt, die wirklich, wie man mit Nansen sprechen kann, ein Spiel in Nacht und Eis sind. Milak, dessen Name zum Titel des Filmes wurde, ist ein Eskimo, mit dessen Hilfe die Expedition über die Gletscher und die Schneefelder in das Innere vordringt. Die Kämpfe gegen die Unbill der Natur bilden die Höhepunkte des breit ausmalenden Filmes. Es sind Bilder von ungeheurer Wucht und Eindringlichkeit, die den Zuschauer schnell in ihren Bann ziehen. Man hat mit Geduld und Aufopferung dem schlimmsten Wetter getrotzt und keine Gefahr vergessen, die einer Nordpolexpedition zustoßen kann. Da sind Schneestürme, Eisregen, Lawinen, Gletscherbesteigungen, Stürze in Gletscherspalten, da ist Finsternis, Kälte und Einsamkeit. Wer Tiere liebt, wird die Treue der Polarhunde kennenlernen.

aus: ›Film-Magazin‹, Berlin, Nr. 25/1928

Filmische Reisebeschreibungen

Die Reisebeschreibung im Film hat sich zu einer interessanten und bedeutenden Kunstgattung entwickelt. Man wird wieder sagen: künstlerische Darstellungen der Wirklichkeit ohne literarisches Thema, ohne Drehbuch, also ohne Vermittlung der Literatur, von der Kinematographie und ihren neuentwickelten künstlerischen Mitteln hervorgebracht. Das sind Bilder nicht ausgedachter, sondern wirklich unternommener Reisen, und doch - Kunstschöpfungen. Hier liegt das Schöpferische nicht im Erfinden, sondern im Finden. In dem dichten Gestrüpp erlebter Wirklichkeit muß das gefunden werden, was am charakteristischsten, am interessantesten ist, was der Bildreihe das höchste Maß von Plastik und Erlebnistreue zu geben vermag. Es muß aber auch das gefunden werden, was jene Tendenz, jene ideologische Absicht, die in jedem Tatsachenfilm unweigerlich - bewußt oder unbewußt - enthalten ist, am klarsten aufzeigt.

Die künstlerische Komposition solcher Filme beginnt nicht mit der Gruppierung der bereits aufgenommenen Bilder, mit dem Schnitt, sondern schon mit der Vorausplanung der Reise selbst. Wer sich von vornherein mit der Absicht auf eine Reise begibt, diese Reise - sei es mit Worten, sei es in Bildern - zu beschreiben, der wird seine Erlebnisse schon im voraus kompositorisch gestalten, wie etwa einer, der ein Tagebuch schreibt. Es handelt sich hier um eine eigenartige Übergangsform künstlerischer Gestaltung. Sie liegt zwischen der Registrierung der Wirklichkeit und der sinngebenden Absicht des Regisseurs. Letztere ist häufig unbewußt oder halbbewußt und kann zu interessanten psychologischen Studien Gelegenheit bieten.

aus: Béla Balázs. Der Film. Werden und Wesen einer neuen Kunst.
Wien 1961, S. 163.

Sonderaufgaben des Lichtspielwesens

1) Aktueller Film, Kulturfilm, Lehrfilm, Werbefilm

Außer den sog. Spielfilmen, bei denen anhand des Drehbuchs ... ein künstlerischer Stoff dargestellt wird, sind von großer wirtschaftl. und kultureller Bedeutung die über wichtige Tagesereignisse am Ort der Ereignisse selbst gedrehten Filme (Wochenschau), ferner die bildenden Zwecken dienenden Kulturfilme sowie die Filme rein belehrenden Inhalts, die sog. Lehrfilme. Kultur- und Lehrfilme bedürfen eines klar umrissenen Themas, das schon an sich ein Lehrgut erkennen läßt; tauglich für lehrhafte Behandlung sind bes. Gegenstände aus der Länder- und Völkerkunde, den Naturwissenschaften, der Land- und Forstwissenschaft, der Industrie und Technik, des Sports und der Gesundheitspflege. Um die Herstellung von Lehr- und Kulturfilmen zu fördern, genießen diese Filme eine der Meterlänge nach gestufte Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer, nachdem sie von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung u. Unterricht, Berlin, oder der Bayr. Lichtbildstelle begutachtet und als >Lehrfilm<, als >volksbildend< (Kulturfilme) oder als >künstlerisch wertvoll< anerkannt wurden.

aus: Der Große Brockhaus. Handbuch des Wissens in 20 Bänden. 15. Auflage, Leipzig 1932, S.399
(Stichwort: Lichtspielwesen).

Biofilmografien

Allgeier, Josef, geb. 6.2.1895 Ebnet bei Freiburg i. Br., gest. 11.3.1968 in Ebnet. Kameramann. In seiner Jugend bereits ein leidenschaftlicher Skiläufer und Zeichner, beginnt er nach der Schulzeit eine Lehre als Textilzeichner. Als 16jähriger tritt er als Kameramann in den Dienst der Freiburger Filmgesellschaft >Welt-Kinematograph<. Er nimmt Beiträge für Wochenschauen auf; in den Dolomiten entsteht einer der ersten Kletter-Lehrfilme (ALPINE TECHNIK DES KLETTERNS IM FELS). 1913 führt er Bildregie bei einer Ski-Besteigung des Monte Rosa, an der auch Arnold Fanck teilnimmt, mit dem A. später kontinuierlich zusammenarbeiten wird. Ebenfalls 1913 beteiligt sich A. an einer Rettungs-Expedition nach Spitzbergen; er dreht in Albanien, Griechenland, Mazedonien. Nach dem Ersten Weltkrieg, den A. als Soldat und Frontfotograf erlebt, engagiert ihn Arnold Fanck 1919 für die Berg- und Sportfilm GmbH. Gemeinsam mit Richard Angst, Albert Benitz, Kurt Neubert, Hans Schneeberger begründet A. den legendären Ruf der >Freiburger Schule< der Kameramänner. A.s Fotografie ist ein herausragendes Qualitätsmerkmal der Fanck'schen Bergsteiger- und Skifilme (DER BERG DES SCHICKSALS/1923-24; DER HEILIGE BERG/1925-26). Mit G.W. Pabst dreht er 1929 TAGEBUCH EINER VERLORENEN; mehrfach arbeitet er mit Luis Trenker (BERGE IN FLAMMEN/1931; DER REBELL/1932; DER BERG RUFT/1937). Für die Reichsparteitags-Filme Leni Riefenstahls (DER SIEG DES GLAUBENS/1933; TRIUMPH DES WILLENS/1934-35) übernimmt er die Kamera bzw. fotografische Leitung. Während des Zweiten Weltkriegs wird A. auch als Frontberichterstatter eingesetzt (1939/40: FELDZUG IN POLEN, Regie: Fritz Hippler), nach Kriegsende dreht er Landschafts- und Sportdokumentarfilme, ehe er ab 1953 beim Südwestfunk Baden-Baden als Chefkameramann tätig wird.

Asagaroff, Georg, geb. 25.8. 1892 Moskau, gest. ?. Schauspieler, Regisseur. 1915/16 Darsteller in Filmen von Jewgeni Bauer und Jakow Protasanow. Verfaßt Filmszenarien, gibt mit SPIEL DES SCHICKSALS (1915) sein Debüt als Regisseur. Bis 1917 entsteht eine Reihe wenig bedeutender Filme; nach der Oktoberrevolution geht er nach Deutschland, um Filme der verschiedensten Genres zu inszenieren: LIEBET DAS LEBEN (1925), MILAK, DER GRÖNLANDJÄGER (1927), DIE SIEBZEHNJÄHRIGEN, DAS DONKOSAKENLIED (1929), SCHACHMATT (1931), DER TOLLE BOMBERG (1932). Als bekanntestes Werk gilt die nach Peter Martin Lampels Schauspiel entstandene REVOLTE IM ERZIEHUNGSHAUS (1930). 1933 verläßt er Deutschland.

Herausgeber: CineGraph Babelsberg, Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V./CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V.

Für freundliche Unterstützung danken wir der Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin, dem Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin (Dokumentensammlung) sowie dem Deutschen Historischen Museum/Kino im Zeughaus.

Autor/Redaktion: Evelyn Hampicke/Jürgen Bretschneider